



Holzgant
Gantmeister Markus Zaugg verkaufte die Diepflinger Ster an neue Besitzer. **Seite 2**



Vernissage
Thomas Girsberger stellte sein Buch über Autismus dem Publikum in Liestal vor. **Seite 4**



Nachtcafé
Der Sissacher Hans Buser ist am Donnerstagabend Gesprächsgast im Nachtcafé. **Seite 8**

Gemeinden	2
Baselbiet	4
Persönlich	6
Rendez-vous	8

Acht Standorte für Windparks geplant

Baselbiet | Keine Windräder in Naturschutzgebieten

vs. EBL, EBM und IWB haben im Baselbiet acht mögliche Standorte für Windparks ausgemacht und wollen beim Planen und Realisieren gemeinsam vorgehen. Die Kooperation der drei Stromversorger der Region segelt unter dem Titel «Windenergie Nordwestschweiz». Gestern wurden die Pläne im Bad Bubendorf vorgestellt.

Vorgesehen sei, die Planung und Realisierung möglicher Windparkprojekte in der Region voranzubringen, sagten die CEO Urs Steiner, Conrad Ammann und David Thiel. Die drei regionalen Energieversorger haben acht Gebiete ausgewählt, die sich aus ihrer Sicht für die Nutzung der Windenergie am ehesten erschliessen liessen – sieben in Baselland und eines im Kanton Solothurn.

Zunzgen-Itigen und Ziefen

Die EBL fasst davon vier Standorte im oberen Kantonsteil, in Liestal, Liestal-Arisdorf, Zunzgen-Itigen und Reigoldswil-Ziefen, ins Auge. Alle Standorte liegen ausserhalb der Schutzgebiete, die im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) erfasst sind.

EBL und EBM, die führenden Energieversorger des Kantons, haben bereits am Freitag bekannt gemacht, dass sie sich aktiv am Baseltier Energiepaket beteiligen werden. Dieses lanciert mit der Kampagne «500 x 500» eine neue Aktion, in der die Fördermittel verdreifacht werden. Sie ist die Fortsetzung von «1000 jetzt!». **Seite 5**

Pflege statt Manege

Reigoldswil | Weni betreut die Bewohner der Moosmatt



Clown Weni besucht regelmässig die Moosmatt und schenkt den Bewohnern, wie dieser 99-jährigen Frau, zum Beispiel Freude an einem kurzen Tanz. Bild Katinka Prikrly

kap. Clown Weni, alias Dhani Heiniger, ist stolz darauf, seinem Publikum im Alters- und Pflegeheim Moosmatt in Reigoldswil seine Tricks vorzuführen. Seit Jahren besucht er die Bewohner des Heims aus eigener Initiative und animiert diese spielerisch zu mehr Aktivität.

Mittlerweile ist er dort als Heiterkeitspfleger fest in der Betreuung integriert. Andere Pflegeheime

haben das Konzept von Humor und Heiterkeit in der Pflege bereits von der Moosmatt übernommen. Die weltweit erste Studie zum Thema Clownintervention in der Betreuung von demenzkranken Menschen, geführt von der Universität Zürich, fand im Reigoldswiler Alters- und Pflegeheim statt. Wobei diese ausschliesslich die Wirkung von Humor und Heiterkeit auf Demenzkranke betraf. Doch das Angebot gilt jedem

Bewohner, der für den Spass zu begeistern ist.

«Mit dieser neuen Perspektive der Betreuung wollen wir das Wohlbefinden der Bewohner steigern, können ihre Bedürfnisse leichter erkennen und die pflegerische Beziehung verbessern, so Nebosja Zaric, Leiter des Pflegedienstes in der Moosmatt.

Pionier-Clown Heiniger ist vom Konzept überzeugt. **Seite 3**



Als «Neuling» zu Meister-Ehren

vs. Mit 16,05 Metern sicherte sich der Liestaler Kugelstösser Gregori Ott an den Hallen-Meisterschaften in Magglingen seinen ersten Schweizer-Meister-Titel in der Kategorie der Aktiven. **Seite 7**

Rotstab-Tour ausgedehnt

Baselbiet | Florian Schneider im Unterbaselbiet

19-jähriger Florian Schneider, der Musical-Star aus dem Oberbaselbiet, wagt sich mit seiner Rotstab-Tour über die Hülftenschanz. Sobald er seine 59 Beizen umfassenden Auftritte im Oberbaselbiet abgeschlossen hat, wird Schneider in den Monaten Mai und Juni auch im Unterbaselbiet auftreten, um gegen

die Wiedervereinigung von Basel-land mit Basel-Stadt anzusingen.

Damit nimmt er Auftritte in 36 weiteren Gemeinden auf sich, der genaue Tourneepfad ist noch offen. Für seine Auftritte hat Schneider ein Engagement in Walenstadt abgesagt, wo er im Sommer auf der Seebühne in «My Fair Lady» gesungen hätte.

Die Bilanz von Florian Schneider, der mit seiner Crew seit dem 15. Januar auf Rotstab-Tour ist, fällt nach 34 Stationen zwiespältig aus: Er sang in vielen voll besetzten Beizen vor begeisterten Leuten, trat aber auch in komplett leeren Wirtshäusern auf. **Seite 3**



SCHWEIZ

Banken könnten Marktzugang verlieren

Bern | Nach dem Ja zur Masseneinwanderungs-Initiative könnte es für Schweizer Banken schwieriger werden, ihre Dienstleistungen in EU-Ländern anzubieten. Dies sagte Staatssekretär Jacques de Watteville gestern vor den Medien in Bern. Nach dem 9. Februar dürfte die Unterstützung einiger Länder für den Marktzugang wegfallen, sagte der Staatssekretär für internationale Finanzfragen. Er habe letzte Woche Gespräche in Italien geführt, und die Botschaft sei klar gewesen: Ohne freien Personenverkehr kein freier Dienstleistungsverkehr. Das Bankgeheimnis und dessen schrittweise Aufweichung sieht de Watteville nicht als Druckmittel, mit dem die Schweiz der EU Zugeständnisse abringen könnte. «Das Druckmittel ist nicht dasjenige, wofür es einige halten», sagte er auf eine entsprechende Frage. **sda.**

Kritik an alt Bundesrätin Ruth Metzler

Herisau | Alt Bundesrätin Ruth Metzler wird kritisiert, weil sie 2012 als Verwaltungsrätin des Spitalverbundes Appenzell Ausserrhoden (Svar) 137 000 Franken entgegengenommen hat. Zweimal nahm sie an einem Tag an drei Sitzungen teil und stellte 1000 Franken in Rechnung – pro Sitzung. Die «Ostschweiz am Sonntag» berichtete in ihrer jüngsten Ausgabe darüber. Nicole Graf Strübi, Leiterin Marketing und Kommunikation beim Spitalverbund, bestätigte gestern, dass der siebenköpfige Verwaltungsrat des 2012 in die öffentlich-rechtliche Selbstständigkeit entlassenen Svar rund 548 000 Franken kassierte. **sda.**

Astag fordert Neuverhandlungen

Bern | Der Nutzfahrzeugverband Astag fordert eine Aufweichung des in der Verfassung verankerten Alpenschutzes. Das Verlagerungsziel von höchstens 650 000 Lastwagen nach Eröffnung des Gotthard-Basistunnels müsse auf 1 Million angehoben werden. Astag verlangt weiter, dass das Landverkehrsabkommen mit der EU neu verhandelt wird. 20 Jahre nach dem Ja zur Alpenschutz-Initiative sei die Verlagerungspolitik gescheitert, schreibt Astag gestern in einer Mitteilung. 650 000 Lastwagenfahrten pro Jahr durch die Schweizer Alpen bleibe «absolut illusorisch». Das Verlagerungsziel müsse auf eine Million Fahrten bis zum Jahr 2030 angehoben werden. Der Volksauftrag zu einer Verlagerung des alpenquerenden Transitverkehrs von Grenze zu Grenze sei bislang «missachtet» worden. Er werde als «Feigenblatt für den einseitigen Bahnausbau» zum Nachteil der Strasse und «zur Abzockerei der Strassenbenutzer» benutzt. **sda.**